Lieder des Lebens

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-668684

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

46. Jahrgang Zürich, 1. März 1943 Heft 11

LIEDER DES LEBENS

Wenn ich einmal zu Staub und Asche werde,
Legt mir ein Bündel Lieder in die Erde
Von reinstem Klang und träumetiefem Sinn,
Daß ich der lieben Welt nicht ganz vergesse
Und lauschend meine dunkeln Fesseln löse
Und nimmer ahne, wie ich einsam bin!

Und herrlich wird der Abschied mir zum Feste.
An meinem Tische sitzen traute Gäste,
Mein Ohr umschmeichelt zartes Saitenspiel.
Was mir versunken, was ich einst erstritten,
Was mich erquickte, was ich je erlitten,
Noch einmal rauscht's empor am ew'gen Ziel.

Wie Geisterodem flüstert's aus den Höhen,
Ich spür des Lebens warmes, frisches Wehen;
Der Liebe Quell entsprudelt hartem Bann.
Erinnerung mit jubelnden Fanfaren
Aus goldnen, buntbewegten Jugendjahren
Fällt mich wie Sturm mit holdem Zauber an.

Der Heimat Bild erglänzt im Morgenscheine.
Horch! Glockenläuten schwebt vom Blumenhaine,
In See'en spiegeln Dorf und Tal zurück.
Lawinen donnern aus den Silberfirnen,
Und von den höchsten, jähen Felsenstirnen
Erschimmert's rot. Entschwundnes Wanderglück!

O blaue Tage, klare Sternennächte
Und treuster Freundschaft ungebrochne Mächte,
Der Hoffnung Sieg, der Freude Orgelklang,
Triumph der Kühnheit wie der Güte Segen,
Aus allen Blättern flüstert 's mir entgegen
Von oben her der stillen Gruft entlang.

O bleibt mir treu durch alle grauen Zeiten,
Entführt mich in die himmelnahen Weiten
Den flinken Winden und den Wolken gleich!
Mag rings um mich der Tod sein Zepter schwingen,
Solange mir des Lebens Lieder klingen,
Bin ich kein Schatten in der Schatten Reich.

Ernst Eschmann